

Der Alltag meines inneren Kindes

Es ist der 15. Mai, 07:27. Ich warte auf den Bus, der mich nach Lachen fährt. Dort begebe ich mich zum Schulhaus Seefeld in Lachen. Der Weg ist mir vertraut, da ich selbst hier 6 Jahre zur Schule ging. In denen vergangenen Jahren wurde das Schulhaus umgebaut und vergrössert. Ein Teil des alten Schulhauses steht noch und erinnert mich an meine Zeiten als kleines Kind.

Um 07: 55 trete ich ins Klassenzimmer der 1b und Leonie Lussi begrüsst mich herzlich. Um 08:05 kommen die ersten Kinder ins Schulzimmer. Das erste Kind geht bei den Pulten vorbei und legt auf jeden Tisch einen kleinen Kristallstein. Dieser steht für eine Pause die, die Kinder während des Tages einlösen dürfen. Als alle Kinder da sind, bittet Frau Lussi alle in einen Bänkchen Kreis, der in der Mitte steht. Dort stellt mich Frau Lussi als Frau Trefonski vor. Dies ist für mich sehr ungewohnt, da ich im üblichen Alltag nur beim Vornamen genannt werde. Nach der Vorstellungsrunde holt ein Kind ein Kuscheltier und gibt es einem Mädchen. Nun müssen die restlichen Mitschüler dem Kind eine Sache sagen, die sie an ihr bewundern. Ich finde das ein schönes Ritual, da an jedem Tag ein anderes Kind an der Reihe ist. Sie lernen so mit Respekt und Freundlichkeit umzugehen.

In der ersten Lektion steht Mathematik auf dem Stundenplan. In dieser Stunde arbeiten sie in Lernlandschaften. Was so viel heisst wie selbständiges Arbeiten, jedes Kind für sich. Ich sitze zuhinterst im Klassenzimmer, damit ich einen guten Überblick habe. Die Kinder holen sich vorne bei der Wandtafel Arbeitsblätter. Einige korrigieren die gelösten Blätter allein, bei einer Korrigierstation, andere lassen sich von der Lehrerin helfen. Ich musste früher meine Arbeiten nicht selbst korrigieren, aber ich finde das ist eine gute Methode, um Selbständigkeit zu erlernen.

In der 2. Lektion steht NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) auf dem Stundenplan. Die Kinder singen mir ein Lied vor, in dem es darum geht, das Wort Guten Morgen auf verschiedene Sprachen vorzusingen. Die Lehrerin erklärt mir, dass sie zurzeit das Buch Felix und Sophie lesen. In dem geht es um Reisen und die Welt. Es ist eine Art den Kindern beizubringen, dass es verschiedene Länder, Sprachen, Kulturen und Religionen auf der Welt gibt. Bei den kleinen Kindern machen Herkunft und Kultur noch nicht so viel aus.

Heutzutage wird der Fremdsprachen-Unterricht schon auf der Primarstufe eingeführt. Die Kinder wachsen mehrsprachig auf und haben es so später leichter. Schliesslich weiss man, dass man in jungen Jahren schneller lernt, vor allem Sprachen. Natürlich gibt es auch Kinder die, bevor sie eingeschult werden kein Deutsch können. Für diesen Fall wird der DAZ (Deutsch als Zeitsprache) -Unterricht genutzt. Der als Unterstützung für fremdsprachige Kinder ist. Es soll sie in die gleichberichtigte Lage versetzen damit sie dem Unterricht standesgemäß folgen können.

An den Wänden hängt das Alphabet und verschiedene Sprachlaute. Überall liegt viel Dekoration der Unterwasserwelt herum, da dies das Jahresthema der Klasse ist.

Um 09:45 klingelt die Pausenglocke und alle Kinder stürmen zur Türe. Ich verbringe die Pause draussen und beobachte die Kinder. Alle laufen mit ihren Znüniboxen herum und es herrscht viel Lärm.

Um 10:00 beginnen die letzten 2 Lektionen. Es steht Zeichnen an. Die Kinder müssen einen farbigen Seidenpapier-Heissluftballon basteln. Die Lehrerin erklärt am Gemeinschaftspult die einzelnen Bastelschritte und bittet mich und die Praktikantin Manuela, den Kindern bei Fragen zu helfen. Man merkt, dass einzelne Kinder Schwierigkeiten haben, mit einer Schere umzugehen. Nach einiger Zeit bemerke ich, dass wir aufräumen müssen.

Zum Schluss bittet uns die Lehrerin erneut in den Kreis und möchte wissen, was den Kindern an diesem Tag gefallen hat und was nicht. Dann kommt jedes Kind einzeln zu mir und verabschiedet sich. Ich schüttle jedem die Hand und wünsche einen schönen Nachmittag. 2 Kinder geben mir sogar eine Umarmung und sagen zu mir « Frau Trefonski, ich werde sie sehr vermissen, bitte kommen sie morgen wieder » Und das weckt die Erinnerung in mir, als ich das vor 8 Jahren selbst zu meiner Lehrerin gesagt und sie umarmt habe.